

Gerhard Kuhn

Unvollendete Rohfassung

Jahr-Gänge

Renate

Band 15

Realo-Roman

Für die Liebste
Ein langer Weg

Für Jugendliche unter 60 Jahren oder religiöse Personen nicht geeignet.

Impressum

Band 15

Herausgeber und Vertrieb:

Gerhard Kuhn, Berliner Straße 31 . 35
D-65 760 Eschborn

Umschlaggestaltung:

Textverarbeitung:

Gerhard Kuhn

Herstellung:
Kopierarbeiten
Buchbinderarbeiten

Limitierte Auflage:

Band 15

Dezember 2025

Aktueller Stand: 16.03.2016

Alle Rechte bei:

Gerhard Kuhn, Berliner Straße 31 . 35
D-65 760 Eschborn

Vorwort & Danke

Als der Mensch begann zu gehen, folgte er bald Pfaden. Später entwickelten sich daraus vielfach Wege.

Der Weg des Einzelnen, von der Geburt bis zu seinem Tod, ist ungewiss. Vieles, was nach Bestimmung aussieht, entwickelt sich anders. In der Regel lebt der Einzelne viele Jahr-Gänge.

Man kann vorgegebene Wege, wie Pilgerwege mit Markierungen folgen und gehen. Dann kommt ein Unwetter, Bäche, Flüsse treten über die Uferbegrenzungen, Wege werden unpassierbar und schon ändert sich alles.

Man kann Menschen folgen, die einen anderen Weg gehen.

Das Erlernen eines Berufes ist kein Garant dafür, diesen zeitlebens auszuüben.

Krankheiten können vieles ändern im Leben.

Häufige Missernten, Kriege, Plünderungen führten früher dazu auszuwandern, heute können berufliche Aussichten im Ausland besser sein.

Schicksalsschläge der vielfältigen Art können ein Leben ändern.

Was bleibt sind Erinnerungen, Träume.

Erlebnisse festgehalten in Fotos, Tagebüchern.

Danken möchte ich vielen Personen, die mich auf unterschiedliche Art unterstützt haben.

So ist das Vorliegende nah an der Realität.

Eschborn, 2005 .

Auszug aus Band 15

Aus den Erinnerungen von Werner:

„Als Junge hat mich Renate fast totgeprügelt. Zum Glück kam Herbert dazu.

Aber gleich eingeschritten ist er auch nicht, hat erst eine Weile zugesehen. Ich hatte ihn in der Hand. Hatte ihn mit der Sekretärin erwischt und wie die gekeucht und gestöhnt haben. Ich habs dann auch bei ihr probiert, sie wollte aber nichts mit Kindern. Ich war 16!

Dann hat sie es doch gemacht, als ich ihr, wie meinem Vater, gedroht habe. Nach einem Monat hat sie gekündigt, leider. Wir waren fast täglich zusammen. War interessanter als alles andere. Nur Renate konnte mithalten.“

Im vorliegenden Realo-Roman und seinen geplanten 15 Jahres-Bänden geht es um die drei L's (Liebe, Lust und Leidenschaft). Morde, Todschatz, Selbstmorde und ein bisschen Horror kommen dazu.

Der vorliegende Band ist der letzte. Die beiden Hauptakteure sterben, wie sie gelebt haben.

Mit Band 1 fängt alles harmlos an und mit Band 15 endet der Realo-Roman.

Die Wanderungen sind ein Thema und andere Dinge sind real, wie die Wetter- und Temperaturangaben.

Viele Personen begleiten einen im Leben, da kann man leicht den Überblick verlieren. Am Ende eines jeden Bandes sind die wichtigen Akteure aufgelistet. Franz hat eine Familien-Chronik für Lisa und Georg bis Dezember 2012 erstellt, daraus sind die Auszüge, auch unvollkommen. Nicht jeder gibt aus seinem Leben gerne Auskunft.

Der vorliegende Realo-Roman ist meist Phantasie.

Die „Jahr-Gänge“ addieren sich zum Ganzen. Das Ganze ist sein langer Weg.“

Jahr-Gänge

Band 15

Jahr 2025

Hofheim

Renate besuchte Annette.

Sie tranken zusammen Kaffee, unterhielten sich.

Kevin gesellte sich zu ihnen, der aus seinem Zimmer kam.

Renate mochte den Sohn von Werner und Annette nur bedingt. Kevin war ihr Enkel.

„Annette, nächste Woche ziehe um!“

„Du ziehst aus? Wohin? Für das Altersheim bist du noch zu jung und ein Pflegefall bist du auch nicht!“
„Ich ziehe zu Franz, ganz. Ich habe dort schon seit Jahren ein eingerichtetes Zimmer und übernachtete manchmal bei ihm!“

„Das ist ja toll Renate. Ich freue mich für dich!“

Annette wurde nachdenklich.

„Mittwochs und samstags besuche ich noch die alten Räumlichkeiten. Falls Werner mag, kann er mich dort besuchen!“

Annette schien eine Last abzufallen und sah Renate dankbar an.

Renate und Annette beachteten Kevin nicht.

„Vögelt dich dann der Vater!“ schaltete sich Kevin ein.

„Kevin! Wie redest du von deiner Oma. Entschuldige dich augenblicklich bei ihr!“

„Tu ich nicht! Sie ist doch affengeil!“

„Das geht dich gar nichts Kevin!“ Renate sah ihn böse an.

„Er fickt dich gut. Mir bist du zu alt!“

„Kevin bitte!“ mahnte ihn Annette.

„Das weißt doch jeder, dass Paps sie fickt!“

Jegliche Erziehung schien bei ihm vergeblich gewesen zu sein. Nach der achten Klasse ging er von der Schule, ohne abschließendes Zeugnis. Er kam in die Firma Merzig, war meist bei seinem Vater, war seine rechte Hand. Kevin war oft schwierig, aufsässig, nicht zugänglich. Nur Werner fand den Zugang.

Außer Werner hatte nur seine große Schwester Suzanna Zugang zu Kevin.

Annette zog Kevin groß.

Viel Aufmerksamkeit verlangte Werner für sich.

Werner verlangte viel von Annette.

Besonders wenn er Sex mit Annette hatte und Kevin dabei sein sollte. Da Kevin von Anfang an dabei war, auch bis zum Schulalter mit Renate, war es für Kevin nichts Besonderes.

Kevin liebte seinen Vater abgöttisch. Werner hatte Kevin auf sich fixiert.

Kevin stützte sich mit den Ellbogen auf den Kaffeetisch.

Er sagte zu Annette, seiner Mutter, mit gelangweilter Mine, sie solle ihm eine Tasse mit Kaffee bringen.“

„Wie redest du mit deiner Mutter. Annette unterhält sich mit mir und du kannst das alleine machen.“ Sagte Renate tadelnd zu ihm.

Renate war innerlich noch erregt, wie Kevin es wagen, ihr Geheimnis preiszugeben?

Wütend sah Kevin Renate an. Er stand auf, holte sich eine Tasse und schenkte sich Kaffee ein.

Kevin unterbrach immer wieder das Gespräch zwischen Annette und Renate mit Nichtigkeiten.

Dann meinte Renate mit aller Schärfe: „Lass das!“

Kevin zuckte mit den Schultern, meinte heute siehst du nicht gut aus. So fickt dich keiner und vertrocknet bist du auch%

Renate nahm es gelassen, sah ihn nur zornig an.

Wenn sie mal wieder alleine wären, würde sie es ihm schon zeigen.

Früher hätte sie ihn geschreddert, ohne k.o. Tropfen vorher.

Das wäre zu wenig für dessen Gemeinheiten.

Man hörte ein Auto kommen.

Renate schenkte sich Kaffee nach. Die Kanne war leer.

Annette erhob sich mit der leeren Kanne, ging zur Küche.

In diesem Moment kam Werner ins Haus, begrüßte kurz, zog sich den Mantel aus, ging ins Esszimmer.

Er stutzte, als er Renate sah, nickte als Gruß.

Kevin begrüßte mit Hi Paps%

Tag Junge. Wie war der Tag heute?%

Ganz gut, bis die kam%und nickte mit dem Kopf zu Renate.

Was war los?%wollte Werner wissen.

Sie wollte mir keinen Kaffee geben, ich wäre zu jung%.

Falten bildeten sich auf der Stirn über der Nasenwurzel von Werner.

In diesem Moment kam Annette zurück. Die Kaffeemaschine lief. Sie wollte sich wieder Renate widmen.

Kevin, das stimmt nicht. Das hat Renate nicht gesagt%wies Annette Kevin zurecht.

Willst du damit sagen, unser Junge lügt?%fragte Werner bedrohlich zu Annette gedreht.

Ja!%sagte Renate.

Werner drehte schnell den Kopf zu Renate, sag das nie wieder!%

Drohst du mir?%

Ja!%antwortete Werner.

Dein Sohn hat gelogen!%

Werner war verärgert, seine Wut stieg, die Augen wurden Schlitze. Er ging in den Kampf-Modus über.

Er war mit Lisa in Heddesheim verabredet und sie musste kurzfristig absagen.

Paps, sie hat gesagt, sie zieht zu ihrem Freund nach Eschborn%.

Keiner sagte etwas dazu.

Werner war mit seinem Zorn beschäftigt, konnte ihn kaum unterdrücken. Er hatte Mühe sich zu beherrschen. Sein Sohn soll gelogen haben?

Und was hat er nicht alles getan, für Renate. Er hat alles für sie getan und jetzt will sie alles beenden? Nicht mit ihm!

Werner stand auf und holte zu einem Faustschlag aus.

Renate war ebenfalls aufgestanden, trat zur Seite und ließ Werner ins Leere laufen, hob leicht den Fuß, dass er strauchelte und stürzte.

Annette eilte nach draußen, wollte Hilfe holen.

Kevin verfolgte sie, hielt sie in der Diele fest, drückte sie an die Wand, dass sie sich nicht mehr bewegen konnte, drückte sich fest an Annette, was Kevin erregte.

Kevin keuchte ihr ins Ohr, mit einer Hand drückte er auf eine Brust.

Du tust mir weh Kevin%.

Kevin drückte sein Schambein gegen Annette.

Es erregte Kevin wie noch nie.

Entfernt ging Glas zu Bruch, dann Porzellan.

Holz splitterte, Möbel fielen. Man hörte das Keuchen von Werner.

Verschiedene Geräusche drangen an ihr Ohr.

Die Minuten vergingen.

Dann war Ruhe.

Man hörte nur das eigene Blut in den Ohren.

Dann stoßweise Stöhnen und wieder gespenstige Ruhe.

Kevin hatte den Kopf gedreht.

Seine Hände hielten Annettes Handgelenke fest wie ein Schraubstock über ihrem Kopf.
„Du tust mir weh!“, sagte sie zu Kevin.
Kevin lockerte seinen Griff.
Sein Kraftaufwand war zu hoch.
Es war, als hätte er mit Werner zusammen den Kampf geführt.
Sein Herz schlug heftig. So sehr hatte er Annette noch nie begehrt wie jetzt.

Ein Geräusch kam vom Wohnzimmer.
Kevin und Annette sahen hin.

Nach einer Weile erschien Werner in der Tür zur Diele.

Er war übel zugerichtet, blutete im Gesicht.
Rippen waren geprellt, das sah man nicht.
Seine Hose war offen, mit Blut verschmiert.

Er humpelte.
Ein Fußknochen war gebrochen.
Später brauchte er eine Krücke.

Ein Auge war geschlossen, später würde es erblinden.

Er lehnte sich schwer atmend an den Türrahmen, rang nach Luft.
Als er zur Ruhe kam sagte er zu Kevin: „Hol Decken!“

Kevin ließ Annette los, drehte sich um und ging.

Annette massierte ihre Armgelenke, befreit von Kevins Schraubstock.
Sie zog ihren BH nach unten, der sich unter dem Druck von Kevins Hand nach oben verschoben hatte und ordnete ihre Bluse.

Zu Annette sagte Werner, sein Wort von dir und es ergeht dir wie ihr. Mach sie sauber, zieh sie an!
Ich kenne Deine Beziehung mit Georg!“

„Und ich kenne das mit deiner Schwester und Kevin!“
„Kevin bin ich!“

Verwirrt und mit geweiteten sah sich Annette um, eilte panisch in die Küche.

Kevin kam mit Decken zurück.

„Paps, kann ich vorher zu ihr?“
„Ja, Junge. Verabschiedete dich von ihr!“
Kevin ging alleine ins Wohnzimmer.

Annette holte eine Schüssel mit warmem Wasser und kam mit einem Handtuch über dem Arm aus dem Bad.

Kevin verging sich an der toten Renate, ihr Unterkörper war entblößt, die Strumpfhosen und der Slip hingen in den Kniekehlen.
Kevin pumpte in den warmen, leblosen Körper.

Danach ging er nach draußen, begegnete Annette in der Diele, grinste sie hämisch an.

Annette konnte sich nur mühsam beherrschen, heulte still vor sich hin.
Mit einer Schüssel warmen Wassers betrat sie das Wohnzimmer und betrachtete das Chaos und die leblose Renate.

Während Annette Renate säuberte und anzog, räumten Werner und Kevin das Wohnzimmer auf, brachten die beschädigten Sachen nach draußen hinter das Haus und deckten es mit einer Plane zu.

Annette verließ das Wohnzimmer, ging ins Bad, schüttete das blutige Wasser in die Toilette und wusch die Lappen und das Handtuch aus.

Werner und Kevin rollten die leblose bekleidete Renate in Decken.
Kevin fuhr Renates Auto auf das Grundstück. Werner schloss das Tor.

Mit Kevin brachte Werner Renate in das Auto von Renate. Kevin trug Renate. Dazu war Werner nicht in der Lage. Er folgte mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Kevin setzte Renate auf den Rücksitz, nahm die Decken ab und schnallte sie mit dem Sicherheitsgurt an. Den Kopf drehten sie auf die Seite, als würde sie schlafen. Werner setzte sich neben sie, legte einen Arm um Renate.

Sie fuhren in das Gewerbegebiet von Kriftel. Kevin, erst 13, fuhr das Auto. Er fuhr langsam, um nicht aufzufallen, reihte sich in den fließenden Verkehr ein. Sie fielen nicht auf.

Ab und zu sah Kevin in den Rückspiegel zu Renate und seinem Vater daneben. Sein Vater war übel zugerichtet. Das Verstärkte seinen Groll gegen Renate.

Sie suchten eine offene, verlassene Baugrube. Am Rande des Gewerbegebietes fanden sie das passende. Einige im Bau befindliche Häuser standen hier. Keiner war mehr auf den Baustellen zu sehen. Kevin fuhr rückwärts auf ein Baugrundstück.

Sie warteten einen Augenblick, dann stieg Kevin aus dem Auto, ging zur Straße, sah sich um. Niemand war zu sehen.

Kevin kam zurück zum Auto, nickte sein Vater zu. Der hatte Renate vom Sicherheitsgurt befreit.

Kevin öffnete die Tür, hinter der Renate saß. Kevin sah sie sich noch einmal an, beugte sich ins Auto und zog Renate heraus.

Bevor sie ihm auf den Boden entglitt, fing er sie auf, schulterte sie und trug sie um das Haus auf die Rückseite zur umlaufenden Baugrube. Zwischen Erdböschung und betonierter Kellerwand warf Kevin sie in den offenen Bereich.

Verdreht lag sich unten, zwischen Erde und Beton.
sMach sie richtig!%

Kevin kletterte nach unten und legte Renate so, als würde sie auf dem Bauch liegen. Er ordnete ihre Kleidung, als hätte sie sich zum Schlafen hingelegt.

Kevin sah nach oben zu seinem Vater.

Der nickte, stand kurz da und ging dann. Kevin wartete einen Moment und kletterte nach oben. Oben sah er sich um. Niemand war zu sehen.

Kevin urinierte auf die Tote und ging dann zum Auto. Kevin dachte, das hält die Wildschweine ab.

Dann dachte er an Annette, wie sehr sie ihn erregt hatte.

Später gaben sie zu Protokoll, sRenate hätte sie besucht, wäre dann wieder gefahren, wollte noch einen Spaziergang machen%

Als Werner zurückkam, vergewaltigte er Annette im Beisein von Kevin. Kevin wollte auch und Werner sagte, sNicht jetzt.%

Werner war zum letzten Mal intim. Als er sich auf Annette legte, verletzte eine gebrochene Rippe seine Innereien, blutete.

Beim Arzt gab er später an, er wäre im Garten von der Leiter gestürzt, dann in eine Harke getreten, die im Gras lag.

Niederhöchstadt

Diesmal wartete er am Kondolenzbuch vergebens. Sie kam nicht und sagte ihr sTag%Sie war schon da, lag in dem weißen Sarg.

Drei weiße Rosen und eine dunkelrote Orchidee warf er am offenen Grab auf ihren Sarg.

Nie mehr würde er sie lautlos lachen sehen und ihre Augen würden miteinander verschmelzen.
Nie mehr würde er den Ton hören, der von tief innen kam.

Die blitzenden, akazienfarbenen Augen werde ich vermissen, ihr Strahlen beim Wiedersehen. Sie war eine starke Frau, die die Zärtlichkeit aufsaugte. Es war voller Harmonie, wenn sie sich in den Armen lagen. Der Weg dahin war für beide Seiten schmerzlich, schmerzlich bis zum Ende.

Ein langer gemeinsamer Weg war zu Ende, den sie ein Stück gemeinsam gingen, mit Hoffnungen, Wünschen, Träumen, Sehnsüchten.

Meggi, Uschi und Anita standen neben ihm, heulten wie er. Auch Lisa, Annette und Magda heulten. Andere standen da, trauerten wie sie.

Freunde und Verwandte waren da, von den Gehern, aus den Vereinen, deren Präsidentin sie war. Ihre ehemaligen Untermieterinnen, Romano mit seiner somalischen Familie.

Werner und Annette sowie Lisa und Georg nahmen die Beileidsbekundungen am Grab entgegen.

Werner sah schlecht aus.
Er humpelte, nutzte eine Krücke. Er hustete ab und zu in ein Taschentuch. Das Taschentuch war blutig.

Kevin stand in der Nähe grinste frech, unangenehm und ungemessen, wie Uschi zu Meggi bemerkte.

Im Grab stand der Sarg von Renate über dem Sarg von Herbert.

Franz sagte laut am Grab von Renate sein Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe:

*Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.*

Aus dem Polizeibericht

Die Ermittlungen ergaben: Renate Merzig starb durch Genickbruch.

Sie ist mit dem Halswirbel auf etwas Scharfkantiges aufgeschlagen und war sofort tot.
Es hatte vorher ein Kampf stattgefunden. Ihre Handknöchel waren aufgeschlagen. Die Knie wiesen Druckstellen auf.
Sie hatte zahlreiche Prellungen und Blutergüsse aber keine offene Verletzungen.
Sie wurde nach ihrem Tod mehrfach vergewaltigt, im Genitalbereich und im After. Das waren die einzigen offenen Verletzungen. Man fand keine Spermaspuren.
(Werner und Kevin benutzten Kondome).
Renate Merzig war ungewöhnlich muskulös. Ihre Gegner mussten erhebliche Verletzungen davon getragen haben, vermutete man in Polizeikreisen. Nachforschungen bei Ärzten und Krankenhäuser ergab nichts.
Werner war bei einem Arzt in Heddesheim, wo er mit Lisa ein Apartment hatte.

Hofheim

Zwei Wochen nach der Beerdigung von Renate lud Annette lud zu einem Frauennachmittag und Frauenabend ein. Sie waren in einem Hotel.

Dunkelgekleidete weibliche Bodyguards standen an allen Türen. Männer hatten keinen Zutritt zum Hotel. Annette hatte das kleine Hotel am Rande von Hofheim komplett für zwei Tage gemietet.

Ihre Mutter Sieglinde und ihre Tochter Suzanna waren da. Aus Niederhöhnstadt Uschi und Meggi, aus Ilvesheim Lisa. Es kamen noch Bekannte und Freunde aus der Firma, Nachbarinnen, Bekannte. Alle wohnten im Hotel, die Kosten hatte Annette beglichen.

Es wurde erzählt, gelacht, getrunken und gegessen. Annette trank nur stilles Wasser, war still an diesem Abend.

Annette hatte ein dunkles hochgeschlossenes Kleid an mit einem kleinem V-Ausschnitt. Schmuck trug sie keinen, auch nicht den Ehering. Den hatte sie vor langer Zeit abgelegt.
Sie hatte dunkel getönte Haare, die eigentliche Haarfarbe war grau.
Ihr Gesicht war schmal, die Wangenknochen stachen hervor.
Besorgt sah ihre Mutter immer zu ihr.

Annette trug eine große stark getönte Brille. Sie erzählten denen, die es wissen wollten, dass sie hätte Probleme mit der Netzhaut und die vertragen keine Helligkeit.
Renate hätte genaueres gewusst. Die Augenhöhle war farbig wie ein Regenbogen, auch ihr Körper sah so aus. Es war ihr Sohn Kevin.
Nach dem Tod von Renate war Kevin nicht mehr in der Schule, nur zu Hause.

Kevin meinte zu seinem Vater, „man muss jetzt auf sie aufpassen“ und meinte seine Mutter Annette.

Werner schritt nicht ein, ließ Kevin gewähren. Die einzige Person, die ab und zu bis vor kurzem einschritt, war Renate.

Kam Renate nach Hofheim und Kevin hatte wieder seine Mutter verprügelt, schlug Renate Kevin halb tot. Das hinderte Kevin nicht daran, weiter handgreiflich zu werden.

Nach dem Tod von Renate war Kevin täglich mehrmals intim mit Annette, teils brutaler als Werner früher war. Ihre Schreie beflügelten Kevin.

Um 22 Uhr beendete Annette den Abend. Sie verabschiedete sich von jeder Frau persönlich. Danach fuhr sie mit einem Taxi weg.

Annette ließ sich zur Polizeiwache in Hofheim bringen. Sie legte ihren Ausweis vor und erstatte Anzeigen.

Anzeige gegen Werner Merzig zwecks Anstiftung eines Minderjährigen zur mehrfachen Vergewaltigung seiner Frau. Diese Frau hieß Annette Merzig, war persönlich anwesend.

Eine weitere Anzeige erhielt Kevin Merzig, ein Minderjähriger, wegen Vergewaltigung und Prügeln seiner Mutter. Annette legte diverse ärztliche Atteste vor.

Sie protokollierte alles, ließ die ärztlichen Unterlagen da. Das Taxi wartete.

Annette fuhr mit dem Taxi weg. Die anwesenden Beamten sahen ihr betroffen nach. Es war Mitternacht.

Die Polizei recherchierte und fand den Taxifahrer, der Annette in der fraglichen Nacht ihres Todes fuhr.

Dieser gab zu Protokoll, „zuerst fuhren wir zu einem Bahnübergang in der Gemarkung zwischen Kriftel und Zeilsheim.“

An dieser Stelle zwischen Kriftel und Zeilsheim ist im März 2012 ein 71-jähriger Radler ums Leben gekommen. Danach hatte man eine Halbschranke zur bestehenden Warnanlage installiert.

Hier feierten Jugendliche.

Die Frau ließ sich dann nach Eschborn fahren.

In Eschborn-Süd stieg die Frau in der Nähe des Mercur-Hotels in der Frankfurter Straße aus, unweit der Landesstraße 3005/ 3006.

Sie wartete auf der Straße, bis das Taxi davon fuhr.

Der Taxifahrer sah im Rückspiegel, wie sie ihm nachsah ohne sich zu rühren.

Zeitungsnotiz

Eschborn. Störung des Zugverkehrs

Beim unerlaubten Überqueren der Gleise im Streckenabschnitt zwischen den S-Bahn-Haltepunkten Eschborn-Süd und Eschborn an der Frankfurter Straße kam die Ehefrau eines hiesigen Unternehmers, Annette M. aus Hofheim, ums Leben.

Zeugen gab es keine. Es war 1.15 Uhr. Der S-Bahnfahrer habe noch eine Notbremsung eingeleitet. Dennoch erfasste der Zug, der in Richtung Frankfurt fuhr, auf dem Gleis die weibliche Person, die dabei zu Tode kam.

Die Frau war wohl alleine unterwegs. Sie hatte nur ihre Papiere bei sich.

Der Zugführer konnte seinen Dienst nicht mehr fortsetzen. Ein Kollege löste ihn ab.

Die Frau wies erhebliche ältere Verletzungen am Körper auf, die nicht durch den Zusammenprall mit der Bahn herrührten.

Kürzlich erst ist Renate M. aus der gleichen Familie in der Gemarkung von Hofheim-Kriftel zu Tode gekommen. Eine Sonderkommission wurde eingesetzt.

Auf dem gleichen Streckenabschnitt der S-Bahn gab es schon häufig Störungen des Zugverkehrs wegen unerlaubtem Überqueren der Gleise. Am 19. Mai 2015 starb ein Mann.

In diesem Bereich sind die Schienen und die Frankfurter Straße auf gleicher Höhe. Von den Parkplätzen an der Frankfurter Straße führen Trampelpfade durch das Schotterbett über die Schienen.

In der Nacht kann man die Geschwindigkeit der S-Bahnen besonders schlecht einschätzen, die relativ leise unterwegs sind.

In diesem Streckenabschnitt gibt es zwar Unterführungen, die weder am Tag noch bei Nacht gerne genutzt werden.
GK

Zeitungsnotiz

Frankfurt/M. Der Unternehmer Werner Merzig legte nach einer Anzeige alle politischen Ämter nieder.
Die Geschäftsanteile von Annette Merzig gingen alle an Suzanna Merzig über. GK

Nach Renates Tod zog sich Franz mehr und mehr zurück. Er suchte das Alleinsein, um zu trauern. Mittlerweile wog er 85 kg. Es hätte ihr gefallen.

Franz wusste nicht mehr, warum er Werner bei der Beerdigung erzählte, er, Franz, hätte Renate geliebt. Werner hatte ihm vor Jahrzehnten eine Art Lebensbeichte anvertraut.

Überrascht war Franz nicht, als Werner vom Nachlass seiner Mutter ein paar Wochen später berichtete. Er, Franz würde darin vorkommen. Er, Werner, würde zur Übergabe den Platz vorziehen, den Renate in ihrer seelischen Not gerne aufsuchte, den Groß-Gerauer Wald.
Franz fragte nicht, woher Werner den Platz kannte.

Für 14 Uhr hatten sie sich dort verabredet.

Groß-Gerauer Wald

Mit der S-Bahn fuhr Franz morgens nach Rüsselsheim. In die Stadt, in die er fast 30 Jahre zum Arbeiten fuhr.

Die Stadt hatte sich geändert, nicht zum Vorteil. Die Blütezeit war nicht wieder gekommen. Tröstlich für Franz, die US-Amerikaner hatten ihre beste Tochter verscherbelt. Danach ging der Weltkonzern kaputt.
Schon einmal ist er hier her gefahren, um zu wandern, damals zur Pilgertour.

Heute würde die Tagesstrecke kürzer sein.

Später fand er es interessant, er hatte sich nur Gedanken gemacht, wie er an diesen Platz kommt, nicht, wie er wieder zurück käme. Das erschien ihm dann doch seltsam.

Franz ging vom Rüsselsheimer Bahnhof wieder zum Rüsselsheimer Friedhof und weiter zum Ostpark.
Friedhof und Park. Mehr bleibt im Alter nicht mehr, dachte sich Franz. Höchstens in der umgekehrten Reihenfolge, erst Park dann Friedhof.

Franz hatte mit dem Leben abgeschlossen, schon lange. Da war Franz vielleicht 60. Er hat mehr bekommen, als er sich in der Kindheit erträumte. Alles andere war ein Zugewinn. Sein größter Gewinn war Renate. Nach ihrem Tod war nichts mehr wichtig.

Auch andere starben, die ihm lieb waren. Mit Bea wäre er vielleicht auch glücklich geworden. Renate war seine große Liebe.

Seine angetraute Frau, mit der er gemeinsame Söhne hatte, lebte seit Jahren in Neuseeland. Er hat kaum noch Kontakt zu ihr.

Vielleicht im Tod wieder mit Renate verbunden zu sein. Dann würde es wieder aufregend werden. Mit ihr war es nie langweilig, bis zum Schluss. Seit ihrem Tod lohnt es sich nicht mehr zu kämpfen. Ihr Tod hat alles besiegelt. Sein Leben war mit ihrem Tod zu Ende. Das Leben war kein Zugewinn mehr, nur Schmerz.

Die augenblickliche Lage war nicht angenehm.

Das Leben mit ihr war es auch nicht. Dann wird er auch das aushalten. Er verringerte seinen Atem, machte autogenes Training, wie früher beim Zahnarzt.

In Gedanken verabschiedete er sich von allen, lange von Charly. Sie hat ihn in Gedanken verstanden. Sie wollte ihm Kraft geben, bis sie kommt. Er wollte nicht, auch das hat sie verstanden.

Uschi und Meggi hat er nachts in Gedanken erreicht, in der Dunkelheit, in der Ruhe des Nachtflugverbotes.
Er entleerte sitzend seinen Körper, ließ alles laufen. Der Urin würde andere Tiere vorerst abhalten. Der Urin wärmte, dann fror er wegen der Nässe.

Bei Haßloch überquerte Franz wie bei der Pilgertour die A67 und ging nach Südosten. Im Mönchbruch war er nie, das war auch heute nicht notwendig. Er war schneller am Ziel als gedacht. Der schwere Rucksack fehlte.

Den Wildwechsel aus Renates Schrei-Zeit gab es noch. Es sah aus wie immer. Vielleicht lagen mehr umgefallene Bäume hier. Hier hatte er sie gehalten, wenn sie zusammen brach. Nach ihrem Schrei, ihrer geschundenen Seele. Sie hat nie Frieden gefunden. Er hat seinen Frieden mit ihr gefunden. Ihr konnte niemanden Frieden geben, nur kleine Pausen zur Erholung. Ob er sie wieder trifft? Wenn die Chemie es will, wird er sie wieder treffen, zwei Seelen.

Überrascht war Franz, wie Werner kam.

Werner kam mit einem Lieferwagen.

Die Kinder von Renate waren alles keine Wanderer, abgesehen von Lisa. Nach ihrer Pilgertour und einigen Wanderungen war auch Schluss mit Wandern. Und bei uns fing alles an. Das eine endet, das andere fängt an. Hier wird mein Leben enden, dann fängt der unendliche Tod an. Jeder strebt nach dem Unendlichen, nie nach dem Tod, der wäre unendlich.

Werner war nicht allein.

Das hat Franz ein zweites Mal erstaunt. Er mochte Kevin, den Sohn von Werner, nicht.

Wie ist der Sohn so geworden? Die Mutter, Annette, fand er nett, auch die Tochter Suzanna. Annette war tot, Selbstmord.

Der Sohn war unangenehm. Jetzt war das nicht mehr wichtig.

Eigentlich waren auch irgendwelche Erinnerungen von Renate unwichtig, gleich, was es sein konnte. Unter Lebenden zählen nur das Leben, nicht irgendwelche Schriftstücke oder materielle Erinnerungen. Der Akt von Erna zeigte ihr Leben. Ein Leben, das er nicht kannte. Als er Erna kennenlernte, war sie ruhig, fast so ruhig wie er jetzt. Von Bea hatte er nur die Erinnerung.

Uschi und Meggi konnten ihm nicht helfen. Mit Meggi verband ihn mehr. Zum Schluss zählt nichts mehr, wenn das Liebste gegangen ist.

Werner kam auf dem Pfad, ging am Stock, ein Auge erblindet, eine dunkle Klappe war über dem erblindeten Auge. Er sah wie ein Seeräuber aus.

Es folgte sein Sohn Kevin, der ihn leicht überragte. Werner hat sich nach dem Tod seiner Frau Annette vom öffentlichen Leben zurückgezogen.

Zu Lisa hatte er kaum noch Kontakte. Jedenfalls keine sexuellen mehr.

Lisa wollte mit Kevin nichts zu tun haben.

Kevin hatte unangenehme Augen, auch wie er beim Sprechen den Mund verzog, mochte Franz nicht. Alles schien geringschätzig bei ihm zu sein.

Franz hatte sich erhoben, saß auf einem Baumstamm. Das Harz klebte an der Hose, als wolle der Baum ihn festhalten. Vielleicht ahnte der Baum, was kommen würde.

Werner grüßte mit Handschlag.

Werners Hand war feucht und weich. Der Sohn nickte nur einen Gruß, falls es ein Gruß war. Werner erzählte belangloses, während der Sohn gelangweilt hin und her zu schauen schien, dann auf die Seite ging.

Dann redete Werner von Renate.

Franz konzentrierte sich auf Werner, auf den Mund von Werner. Werner sagte, sich liebte meine Mutter!%

Jeder Sohn liebt seine Mutter, dachte sich Franz. Er wußte von Werner, dass Werner zeitlebens ein intimes Verhältnis zu seiner Mutter hatte, nicht nur er, auch sein Bruder Karl. Karl war auch Tod, vermutlich Selbstmord. Der Vater Herbert ebenfalls tot, friedlich im Bett entschlafen.

sich liebte meine Mutter stärker als es mein Vater tat%Werner nickte, bestätigte sich selbst. War auch nicht ungewöhnlich, fand Franz.

Plötzlich umschlangen Franz zwei Arme von hinten.

Im gleichen Augenblick traf Werners Faust das Kinn von Franz, dann seine Magengrube.

Beide prügelten auf ihn ein.

Als er wie ein lebloses Bündel da lag und wimmerte, klebten sie ein Band auf seinen Mund.

Sie banden seine Hände auf dem Rücken zusammen, ebenfalls mit einem Klebeband.

Aus dem Lieferwagen holte Kevin eine kleine Betonröhre und eine Schaufel.

Werner und Kevin waren wohl uneins. Sie diskutierten heftig.

Letztendlich setzte sich Werner durch.

Sie zogen Franz einen Wanderschuh aus und zwängten den schuhlosen Fuß durch die Röhre. Danach zogen sie ihm den Schuh wieder an. Die Röhre wirkte wie eine Manschette, reichte vom Fußknöchel bis zum Knie.

Der Sohn schaufelte eine Grube, stellte das Bein mit der Röhre ins Loch. Werner hielt das andere abgeknickte Bein fest und meinte zu Franz, mein Sohn wollte dich total verbuddeln. Weil du Renate geholfen hast, mir einmal das Leben gerettet hast, kommt nur ein Bein ins Loch%

Franz saß auf dem Boden. Ein Bein angewinkelt, das andere war im Waldboden mit der Röhre. Es war, als hätte er Ohrstöpsel. Nichts war mehr zu hören. Seine Gedanken waren ausgeschaltet.

Den Fuß im Loch bedeckte Kevin mit Erde, stampfte sie fest. Die übrige Erde verstreuten sie im Wald. Lose Äste, in der Reichweite von Franz, entfernten sie, warfen sie außenherum in den Wald.

Während der ganzen Zeit donnerten mit unbeschreiblichem Lärm Flugzeuge über sie hinweg.

Als sie fertig waren, trat der Sohn noch zweimal mit voller Wucht gegen den Schädel von Franz. Sie entfernten die Klebebänder. Erst lallte Franz, spuckte Blut und Zähne, dann schrie er seine Wut hinaus, so wie es Renate an dieser Stelle früher tat.

Der Geschmack vom Blut war verschwunden, nur in Resten da. Die Zahnstummel schmerzten, lenkten ab. Die Fliegen störten, die an sein getrocknetes Blut, seinen Speichel wollten, der ihm aus dem Mundwinkel lief. Eher gelaufen war.

Das war also das Ende.

Kein Fragezeichen dahinter, ein Ausrufezeichen vielleicht. Das hätte er sich anders vorstellen können. Im Kreise von trauernden Enkel, trauernden Freunden, die mühsam ihre Tränen zurückhielten. Carmen hätte wie immer geheult. Nichts.

Sein Vater war gut zehn Jahre älter geworden. Es hat ihm auch nichts genutzt. Er hat viel weniger erlebt, zumindest in den Jahren, in der er, Franz, da war.

Gestorben ist sein Vater auch alleine, im Krankenzimmer, einfach irgendwie eingeschlafen. Das werde ich auch. Aber in einer Umgebung, die mir etwas bedeutet. Natur.

Renate hat hier ihre seelischen Nöte bekämpft. Ihr Kampf war auch vorbei, der seelische. Sie hat in einem anderen Kampf verloren. Genickbruch. Wer denkt schon daran.

Mein Rücken, Wirbelsäule, Knie, Fuß, alles steif und schmerzhaft. So viele Schmerzbaustellen, die vom eigentlichen Problem ablenken.

Was mag Bea erlebt haben, bei diesem schrecklichen Autounfall. Sie hatte sich endlich gelöst, wurde nicht mehr stocksteif, wenn ich sie berührte.

Es ist eigentlich egal, wann man stirbt. Man wird sterben. Das steht schon bei der Geburt fest.

Im Wald zu sterben ist auch schön. Manche sterben in Gletscherspalten, stürzen ab, werden erschossen. Manchmal geht es schnell, das wäre von Vorteil, wenn man denken kann. Noch denken kann. Viktor, der letzte Ehemann von Uschi starb an ALS. Ein schrecklicher Tod.

Die Zunge fühlt sich dick an. Ist sie geschwollen oder verlangt sie nach Flüssigkeit? Regen wäre nur ein Hinauszögern. Das muss nicht sein. Warum weiter leben?

Mein Leben habe ich gelebt. Ich habe viel erlebt. Nicht alles endete glücklich. Bis hierher lief mein Ende.

Wenn ich herauskäme, aus dieser Situation, wer weiß, was mir noch passieren könnte, bis es endlich aus ist. Viele waren den Weg schon vor mir gegangen. Diesen letzten aller Wege.

Positiv denken. Ja, wenn mich irgendetwas auf den Boden der Tatsachen brachte, war ich nie länger als zwei Tage mutlos. Dann ging es weiter. Zwei Tage muss ich überstehen. So komme ich noch auf mein Idealgewicht und keinen interessiert es.

Unter meinem Bauch habe ich gelitten und als Trost weiter gefressen, sofern ich etwas hatte. Ohne Essen kam ich auch aus.

Die ganze Vergangenheit wird wieder kommen, sagt man. In einer solchen Situation war ich noch nicht. Die hier ist endgültig.

Eine Spur von Selbstmitleid ist wieder da. Das ging immer schnell bei mir. Geheult habe ich manchmal, nur für mich. Hier könnte es hier wieder tun. Das würde den Wasserverlust beschleunigen, meine Tränen.

Der Rücken schmerzt und der linke Fuß, läßt mich nicht einfach einschlafen. Zeitlebens habe ich zu wenig geschlafen.

Wie sie mich ansehen, die Augen. Sie warten.

Ich werde ihre Quelle sein, um weiter zu leben, bis auch bei ihnen zu Ende ist. Dachse, Mader, Füchse, Wildschweine.

Es ist ein Waldgebiet, ein großes. Leise ist es nicht, diese Flugzeuge. Es hätte eine Autobahn sein können oder die Eisenbahn. Jeder hat sein Auskommen, nun bereichere ich den Speiseplan von Tieren.

Frieren, schwitzen. Der Körper will weiter leben, hat die Sinnlosigkeit noch nicht erkannt. Warum nicht im Wald sterben?

Mit autogenem Training könnte ich an Werner und seinen Sohn denken. Er ist wohl glücklich mit seinem Sohn. Andere sehen es anders, diesen Sohn.

Werner hat ein schweres Leben gehabt. Warum ist alles so geworden?

Warum hat Renate nie ihren Frieden gefunden? Was hat es bei ihr ausgelöst?

Jeder hat eine Beklemmung, die ihn hemmt. Und meine Hemmungen in jungen Jahren. Mit Renate hat sich vieles gelöst, mit Christa nicht, manches eher verstärkt. Es gibt noch reichlich nachzudenken, ohne daran zu denken, ich muss was trinken. Das habe ich immer zu wenig getan, trinken.

Warum war Renate so, wie sie war? Was hat ihren Reiz ausgemacht. Sie war nicht die Superfrau, die wohlproportionierte. Und doch löste sie irgendwas aus. Waren es ihre Augen, ihre Wangenknochen, ihre Sehnsucht? Sie, das Rumpelstilzchen.

Jeder hat eine Sehnsucht und mit Renate wurde es besser. Ich habe auch etwas in ihr stillen können oder Bea. Die erfolgreiche, die anerkannte Spezialistin für Burgen. Burgen, dicke Mauern. Das hat den Burgen auch nicht geholfen. Im Vergleich kleine Kugeln konnten die Mauern zerstören. Abgesehen von Tsunami waren, sind es die kleinen Dingen, die einen zerstören. Kugeln zerstörten Burgenmauern. Gräsern gelingt es, durch Asphalt zu stoßen. Es ist faszinierend, was kleine Dinge bewirken können. Was sind, was waren die kleinen Dinge, die unser Leben veränderten, beeinflussten? Die uns aus der Bahn warfen, die im Unterbewussten arbeiteten, die uns lahmlegten?

Wenn man geboren ist, steht einem alles offen. Dann kommen die Einflüsse von außen. Selbst davor kann schon vieles Beeinflussende passieren. Wie hat die Mutter gelebt, wie sich ernährt, was hat sie erlebt, das einem beeinflusste.

Vielleicht hat man es gar nicht selbst erlebt, dieses Hemmende, Zerstörerische, was einem im Leben schwer machte?

Werner und sein Sohn zuckten zusammen. Dann schrie Franz Verwünschungen gegen Werner aus. Werner lachte, sein Sohn wollte zurück. Mord war in seinen Augen. Werner hielt ihn mühsam zurück, sie prügelten sich fast. Franz schrie: sich verfluche dich Werner und deinen Sohn Kevin%

Die beiden lachten, gingen zum Lieferwagen. Drei Krähen zankten sich im Geäst einer Kiefer.

Sie fuhren aus dem Wald, ohne Licht zu machen. Es war dämmerig.

Auf der Straße fuhren sie mit Licht nach Trebur und weiter Richtung Astheim. Dort wechselten sie alle vier Reifen auf einem Feldweg. Sie warfen die Reifen auf einen Berg anderer Reifen einer Siloanlage. Diesen Platz hatte Werner gefunden, als er den Plan gefasst hatte.

Niederhöchstadt

Als Franz nach zwei Tagen nicht auftauchte, gaben Uschi und Meggi eine Vermisstenanzeige auf.

Beide wussten, mit Franz war etwas geschehen. Sie hatten es beide gleichzeitig gespürt.

Zeitungsnotiz

Mörfelden-Walldorf. Grausiger Fund im Todeswald

Ein Jäger fand bei der Suche eines angefahrenen Wildes die Überreste eines Mannes. Vermutlich war der Mann, die Gerichtsmedizin sprach von einem Franz M. aus Eschborn, in ein Rohr gestürzt und konnte sich selbst nicht mehr befreien.

In diesem Waldstück erschoss sich 2010 ein Mann. 2012 kam ein Mann aus unerklärlichen Gründen zu Tode. GK

Im Groß-Gerauer Wald zwischen Mörfelden und Groß-Gerau fand ein Jäger einen kleinen Rucksack. Der Jäger war auf der Suche nach einem Reh, das auf der nahen Bundesstraße 44 angefahren wurde.

In der Nähe fand man die sterblichen Überreste eines Menschen, Knochen, den Schädel, Kleidungsstücke. Dieser Mensch war in ein Erdloch getreten, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. Das alte Mobilphone war angeschaltet, der Akku leer. Hier befand man sich in einem Funkloch. Schreien nutzte hier wenig, ein Schrei ohne

Echo. Die Flugzeuge flogen nach dem Start hier tief und verursachten einen solchen Lärmpegel, dass man selbst in fünf Meter Entfernung nichts mehr hörte.

Im Rucksack fand man ein vergilbtes Buch, das schon oft gelesen wurde. Anhand der Fingerabdrücke im Buch und des Gebisses konnte man den Toten eindeutig identifizieren.
Das Buch hieß »Renates Weg«.

Der Ort lag wieder im Nebel, als alle fort waren. Ruhe war eingekehrt.

Mit dem ersten Sonnenstrahl, der auf den Boden fiel, reflektierte etwas Kupferfarbendes, eine blank polierte 1 Cent Münze.

Der Fundort lag ca. 800 m von der nächsten Bundesstraße entfernt an einem Wildwechsel.

Hofheim

Es war gar nicht so einfach, den Fuß in die Betonröhre zu bekommen. Dumm, dein Geständnis nach Renates Tod, mit der Liebe und so. Das war ich dir schuldig Vater! Weil du mir wegen Cindy geholfen hast.
Da irte Werner allerdings. Herbert hatte mit dem Tod von Cindy, Werners erster Ehefrau, nichts zu tun.

Dann die Aussage von Renate, sie wolle zu diesem Franz ziehen.
Das war Ehebruch! Seine Mutter gehörte ihm. Er war mit ihr verheiratet.

Alter seniler Knacker, der Franz. Der hat den Herbert ganz schön verarscht, dachte Werner.
Auch sein kleiner Bruder Karl hat den Vater verarscht. Wie der die Mutter gebumst hat. Werner hatte noch die Aufnahmen, die der Hubschrauber in Dörnigheim machte.
Das mit Karl war gar nicht so schwer. Karl hatte in der Höhe schon immer seine Probleme. Er provozierte ihn und Karl fiel.

Die Sterbehilfe für seinen Vater belasteten Werner nur manchmal.
Er hat seinen Vater nur von seinen Leiden erlöst.
Nun gehörte ihm Renate.

Was Werner zu schaffen machte, waren die Verwünschungen von Franz. Als Franz merkte, er würde nicht mehr aus dem Erdloch kommen. Franz verwünschte ihn und seinen Sohn. Dann schrie Franz in einer Sprache, die Werner nicht verstand.
Oft schon, hatten Menschen ihm etwas Schlechtes gewünscht. Aber dieses von Franz war neu. Das verfolgte Werner im Schlaf. Auch seine tote Annette sah er oft. Die polizeilichen Anzeigen von Annette juckten Werner und Kevin nicht.

Er gab Kevin einen Kuss auf die Wange, der zufrieden in Werners Arm schlief.

Frankfurt am Main

Zwei Wochen nach der Erdlochgeschichte von Franz, wurde Werners Tochter Suzanna in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt.

Sie überlebte, lag lange im Krankenhaus. Suzanna machte Werner, als er sie besuchte, auf drei Krähen aufmerksam, die regelmäßig auf dem Fensterbrett saßen.

Suzanna war seine Tochter, die das Imperium Merzig, Hoch und Tiefbau, alleine führte.

Als Werner ging, kam Georg, hielt die Hand von Suzanna, küsste ihr Gesicht.
Georg hatte mit Annette und Suzanna regelmäßig intime Kontakte.

Hofheim

Werner alterte stärker und schneller.
Er verlor seine Haare, ergraute bei denen, die er noch besaß.
Regelmäßig schmerzten seine Füße, seine Brust, der Lungenflügel beim Atmen.

Renate und Annette waren tot, ebenso sein Vater Herbert und sein Bruder Karl.

Zum Glück hatte er Kevin, seine rechte Hand, sein ein und alles. Ein tüchtiger Sohn und Lisa.

Lisa besuchte er noch in Heddesheim, allerdings nicht mehr so oft und so leidenschaftlich wie früher. Sie hatte Kinder, musste Rücksicht nehmen und war Geschäftsführerin von drei großen Automobilbetrieben.

Cindy, dieses Miststück hat mich reingelegt. Hat mir einen positiven Schwangerschaftsteststreifen gezeigt, der nicht von ihr war. Deswegen habe ich sie geheiratet. Hatte dann angeblich eine Fehlgeburt. Sie konnte gar keine Kinder bekommen, war unfruchtbar.

Annette hat bewiesen, sie kann Kinder bekommen. Ihre große Tochter Suzanna ist von mir. Als Annettes erster Mann das herausfand, hat er sich scheiden lassen. Sie hat auch schon einmal abtreiben lassen. Ich wollte einen Stammhalter! Kam ja auch. Ist ganz schön gerissen der Junge. Kevin ist mein ganzer Stolz, wie ich besser nie war.

Als Junge hat mich Renate fast totgeprügelt. Zum Glück kam Herbert dazu. Aber gleich eingeschritten ist er auch nicht, hat erst eine Weile zugesehen. Ich hatte ihn in der Hand. Hatte ihn mit der Sekretärin erwischt und wie die gekeucht und gestöhnt haben. Ich habs dann auch bei ihr probiert, sie wollte aber nichts mit Kindern. Ich war 16! Dann hat sie es doch gemacht, als ich ihr, wie meinem Vater, gedroht habe. Nach einem Monat hat sie gekündigt, leider. Wir waren fast täglich zusammen. War interessanter als alles andere. Nur Renate konnte mithalten.

Das hat Herbert irgendwie mitbekommen. Herbert hat andere Frauen angeschleppt und bezahlt. Zu dritt haben wir sie genommen, nacheinander. Herbert zuerst. Herbert wollte von Renate ablenken. Aber mit Renate war es am besten bis zum Schluss.

An den Gründen für ihre Operation war ich nicht unschuldig.

Er hatte sich eine Zeitlang schlecht gepflegt.

Bakterien haben dann die Gebärmutter angegriffen. Danach wollte sie nicht mehr. In ihren Augen war nur noch Mord, wenn sie ihn sah, obwohl er ihr mit Bea geholfen hatte.

Danach war sie wieder wie früher, unersättlich. Er aber auch. Besonders wurde es dann mit Lisa.

Warum Renate damals auf der Zündapp daher kam, ist mir bis heute noch ein Rätsel. Die Zündapp gehörte Karl. Ich hatte eine frisierte Florett. Da hat mir Herbert geholfen. Eigentlich hat er alles gemacht, größeres Ritzel, die Brennkammer vergrößert, anderen Schalldämpfer, Hochleistungszündkerze. War irre teuer. Hat alles Herbert bezahlt, damit ich still halte.

Kommt Renate dazu, als ich ihn bei ihr reingesteckt habe.

Und die schrie, die Hure. Wie konnte ich wissen, dass diese Schlampe noch Jungfrau war? Hat ihr nichts geholfen.

Danach war sie es nicht mehr.

Wie eine Furie kam Renate über mich. Dann lag ich fünf Wochen im Krankenhaus. War angeblich vom Kran gefallen.

Ich wusste ja auch nicht, dass diese Zigeunerin weder lesen noch schreiben, noch schwimmen konnte. Als ich aus dem Krankenhaus kam, war sie plötzlich wieder da, hat geplärrt. Dann sind wir abends am Kai entlanggegangen, ist gestolpert und fiel in den Main. Ich konnte ihr Schreien nicht hören, lief weg.

Da ist es einsam, das hörte niemand. Aber sie kam bis zur Griesheimer Staustufe. Hätte ich nicht gedacht, nachdem einige Schiffschrauben sie berührte bei Wassertemperaturen von 8°C.

Das wollte ich Renate später heimzahlen, mich so zu verprügeln.

Als Lisa in den Main fuhr, ihr Liebstes, waren am Lenker Schrauben locker. Hätte Karl sie nicht herausgeholt, hätte Lisa zeigen können, ob sie schwimmen kann. Und man hätte beim Erbe nicht durch drei teilen müssen. Der Karl war ein Weichei. Deshalb musste er sterben. Außerdem war er mir im Weg, ich wollte Renate mit niemandem teilen, nicht einmal mit Herbert. Lang hat's der auch nicht mehr gemacht. Deswegen musste auch der Franz sterben und alle anderen.

Renate war eigentlich zu alt geworden. Mit Lisa war es genau richtig. Sie war ein vollwertiger Ersatz für Renate.

Dann meinte Renate, sie muss mich als Erwachsenen verprügeln, im Krankenhaus und in Niederhöhnstadt, dann weil Kevin Annette angefasst hatte.

Renate musste meinen Sohn anschwärzen. Da war das Maß voll.

Sie war einfach zu alt. Wäre das mit Lisa nicht gewesen, hätte ich Renate vielleicht verschont. Aber ich hatte Lisa und Lisa konnte nicht genug von mir bekommen.

Man muss die Geschwister unterstützen, wenn die Ehepartner es nicht können. Georg war mit seinen Händen vielleicht begabt an Motorräder, bei Frauen war er ein Nichts. Selbst Annette konnte er nur befriedigen, weil er jünger war.

Lisa mochte es, wie ich sie anfasste. Das konnte keiner wie ich.

Ich hätte es Renate schon früher besorgen sollen, als Herbert ins Altersheim kam. Das ist die einzige Sprache, die die Weiber verstehen.

Jetzt wären noch Uschi und Meggi da. Die gehören mal wieder gebumst. Leider klappt das nicht mehr bei mir seit Renate.

Der Kevin könnte das für mich machen. Er machte es ja auch bei Annette für mich.

Nur so prügeln hätte er sie nicht sollen, sie war immerhin seine Mutter.

Ist ein braver Junge. Ich habe ihm gesagt, auch von seiner Mutter soll man sich nicht alles gefallen lassen. Das hätte er, Werner, schmerzlich erfahren müssen.

Frauen müssen parieren, wenn man als Mann was sagt.

Nur Suzanna hat das noch nicht begriffen. Die hatte mich mit dem Messer bedroht, als ich sie testen wollte. Den Slip hatte ich schon bei ihr aus. Als ich mich nach meiner Hose bückte, hat sie mir ein Messer an den Hals gehalten. Da muss der Kevin mal dran. Müssen wir mal besprechen. Der Kevin hört. Ist ein braver Junge.

Mit der Alten aus Driedorf war alles in Ordnung. Die hatte nichts mit Herbert. Da lag Renate falsch. Renate wollte dennoch ihren Tod. Sie starb ohne seinen, Werners Einfluss. Sein Versuch war fehlgeschlagen, das machte dann Renate alleine.

Alle haben immer gedacht, der Herbert hätte den Tod von Ole, Jan, Detlev und Hans veranlasst. Das stimmte nicht. Er war das. Es war so vereinbart, weil Herbert der ältere ist und er, noch im Arbeitsleben stand.

Keiner sollte etwas mit seiner Mutter haben! Auch nicht sein Vater. Seine Mutter gehörte ihm und sie sagte, wen sie nicht mehr brauchte. Vom Franz wollte sie nie lassen. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Renate hatte nichts mit dem Franz. Vielleicht haben die sich geliebt. Was ist das schon, Liebe? Das kann man nicht greifen wie Brüste. Lisa mag es, wie ich ihre Brüste anfasse. Danach giert sie wie Renate, wenn ich in sie stoße.

Mit Frauen ist es oft schwierig. Die ticken anders.

Da hat mich mal eine mit einem schwarzen Audi observiert. Die haben wir geschnappt. Es war eine Zierliche, aber eine Wildkatze mit der Konfektionsgröße 36/38. Eher 36 als 38. Als wir sie beruhigt hatten, haben wir sie nacheinander vergewaltigt.

Da sie schon ausgezogen war, haben wir ich einen lilafarbenen Pyjama angezogen, der Größe 58. Den Gummizug in der Hose haben wir entfernt. Als Schuhe bekam sie weiche helle lilafarbene Gummiclogs der Größe 47. Das Entfernen aus dem Raum war damit schwierig.

Der nackte Raum war in einem ehemaligen Bunker unter dem Hauptbahnhof in Frankfurt am Main. Der Bunker wurde nur als Lager benutzt. Der Raum war fensterlos, hatte verrostete Entlüftungsgitter ohne Gebläse dahinter. Statt einer Toilette gab es ein Loch im Boden, entsprechend stank es in dem Raum. Es war relativ dunkel. Von Osram hatten wir eine LED Leuchte Star Classic E27, 4 W warmweiß. Das Licht war nur 12 Stunden an, begann morgens um 6 Uhr. Selten kam jemand in den Bunker.

Im Bunker war es relativ ruhig. Ab und zu hörte man die Bahnen und bei Regen hörte man das Rauschen des Wassers. Weil die Räume bei Regen manchmal geflutet wurden, war die Tür zur unteren Hälfte zugemauert.

Sie hatte eine Mikrofaserdecke auf der Liege. Im Raum war es konstant 17 °C.

Ursprünglich wollten wir ihr den Mund zukleben und ausgestreckt auf der Liege nackt fesseln, Arme und Beine auseinander. So hätte ich sie leicht vögeln können. Aber ich hätte sie regelmäßig besuchen müssen, damit sie sich entsorgen kann. Ich habe es bei Renate gesehen, das reicht.

Also ließ ich das sein. Sie bekam nur Fußfesseln, konnte sich in dem Raum bewegen. Mit zwei Eimern kaltem Wasser konnte sie sich waschen. Sie bekam Trinkwasser in Plastikflaschen und ein Mischbrot. Wenn sie hunger hatte, konnte sie sich etwas abbeißen. Ich habe sie in Ruhe gelassen. Dafür mich mehr um Renate gekümmert. Renate war danach fast abhängig von mir. Renate hat oft gewinselt, wenn ich ging, genau wie die rothaarige Wildkatze.

Ab und zu kam ich vorbei und habe gefragt: sWer ist dein Auftraggeber?%

Sie hat nach einigen Tagen gewinselt, ich soll bleiben. Sie sagte dann, wer ihr Auftraggeber ist: sRenate!%

Das habe ich nie verstanden. Frauen sind nicht zu verstehen.

Ich habe die Rothaarige danach im Pyjama in den Taunus gefahren, zum Kronberger Waldschwimmbad. Da konnte sie nach Hause laufen. Wo sie wohnt, wollte sie mir nicht verraten, war auch nicht wichtig. Ihr Auto war ein Dienstfahrzeug mit Frankfurter Kennzeichen.

Vielleicht bin ich da auf den Geschmack gekommen und habe mich Lisa gewidmet. Lisa war jünger als die Rothaarige und hatte Konfektionsgröße 38. Lisa war unverbraucht.

Zeitungsnotiz

Frankfurt am Main. Überrollt.

Der ehemalige Bauunternehmer Werner M. wurde auf der Hanauer Landstraße tödlich verletzt. GK

Frankfurt am Main

Werner kam unter die Reifen eines Gigaliner.

Zuerst mit der zweiten Achse, andere folgten. Dann war er platt.

Meggi und Uschi gaben einen Schwächeanfall von Werner zu Protokoll. Sie waren mit Werner spazieren, auf der Hanauer Landstraße. Sie wollten mit ihm Geschäftliches besprechen. Er ist mit seiner Krücke gestolpert.

Bei der Autopsie von Werner wurde festgestellt, Werner hatte Aids, hatte HIV-Positiv. Er wäre in wenigen Wochen an der Krankheit erlegen. Die Tabletten, die anfangs geholfen haben, versagten derzeit.

Etwa 80.000 Personen haben in Deutschland das Virus, erklärte kürzlich das Robert-Koch-Institut (RKI). Die Zahl ist seit 2006 nahezu konstant. Weltweit haben 35 Millionen Männer, Frauen und Kinder HIV. In Deutschland arbeiten etwa 60 % der befallenen Menschen mit den neuen Medikamenten und haben eine normale Lebenserwartung.

Mit Lisa hatte Werner seit dem Tod von Renate keine intime Beziehung mehr.

Werner war nach dem Tod von Renate geschockt. Nach Herbert war auch seine Mutter durch seine Hand gestorben.

Das Apartment in Heddeshheim verwaiste. Das Apartment wurde wöchentlich gereinigt.

Werner hatte nach Renates Tod einmal ungeschützten Sex im Apartment und hatte sich angesteckt,

Plötzlich war der Stock oder Krücke zwischen Werners Beinen. Er stolperte nach vorne, fiel nach rechts zwischen erster und zweiter Achse der Zugmaschine. Der Anhänger mit seinen vielen Achsen folgte..

Aus einer Laune der Stärke heraus hat Werner gegenüber ihnen geprahlt, er, Werner, hätte den Tod von Ole und Hans veranlasst, nicht sein Vater%

Er war der Held. Nach Helden streben Frauen, wegen dem Erbgut.

Er sah den Reifen auf sich zukommen, groß und schwarz. Es waren neue Reifen, hatten viel Profil. Sauber war das Reifenprofil nicht. Kleine Steinchen steckten im Profil. Das war das letzte, das Werner erstaunt feststellte.

Anhänger und Lastwagen waren maximal beladen. Sie fuhren in der grünen Welle des Feierabendverkehrs.

Der Fahrer des Gigaliners hatte nichts bemerkt. Erst nachfolgende Fahrzeuge bemerkten den blutigen Klumpen mit der Krücke.

Sie informierten den Fahrer, der beim Fahren Zeitung las, weil das Fahren so eintönig war.

Niederhöchstadt/ Hofheim

Meggi und Uschi hatten eine Notiz in den Unterlagen von Franz gefunden. Ein Treffpunkt von Werner und Franz im Groß-Gerauer-Wald im Zeitraum seines Todes.

Werner hat das Treffen mit Franz bestätigt. Er war dabei nervös. Dann wurde er noch nervöser, als es um Renate ging.

So ein Gigaliner hat viele Achsen mit großem Achsabstand. Gigaliner fahren hauptsächlich in der Hanauer Landstraße vom Industriegebiet.

Renate war ihre Schwester, ihre Freundin. Franz war so alt wie sie. Er war da, wenn man ihn brauchte und er hatte zärtliche Hände. Sein Schmalz ging runter wie Öl, brachte Erinnerungen. Er hat ihre Beine mit Tina Turner verglichen. Die war auch fit bis ins Unendliche, wie wir. Er mochte unser aller Beine. Er konnte auch auf seine Art.

Werner war nicht allein im Groß-Gerauer Wald. Das hat er übermütig, herablassend berichtete. Sein alles geliebter Sohn Kevin war dabei. So wie er seinem Vater Herbert beistand, so tat es Kevin bei ihm. Mit Kevin gelang es Franz zu bändigen.

Kreis Offenbach, Langener Waldsee

Kevin war gerne am Langener Waldsee. Mit seinem Moped fuhr er dahin.

Mit seinem Vater und seiner Mutter war er früher hier.
Auch mit Anette alleine.
Alle schmachteten nach seiner Mutter.

Sein Vater, Werner, schwärmte ihm immer vor, wie toll ein Moped war und wie man die jungen Frauen damit begeistern konnte. So in seiner Jugend.

Kevin war athletisch gebaut, großspurig, neigte zu Fettpolstern. Kevin hatte vor einer Gruppe Jugendlicher angegeben, die bei seinen Erzählungen johlten.

Er wendete sich ab, wollte sich etwas zu trinken kaufen.
Kevin wurde plötzlich von zwei älteren Damen angesprochen.
Eine hinkte, bei der anderen hing ein Arm leblos herunter.
Sie kamen ihm bekannt vor.

„Wir haben gehört, wie du gesagt hast, du würdest 35 Minuten brauchen, um ans andere Ufer zu kommen. Das ist aber ganz schön lange. Das machen wir schneller und du bist noch so jung.“

„Gegen euch gewinne ich auf jeden Fall. Um was wetten wir?“ sprach Kevinforsch, sah sie anzüglich an, sah auf ihre Büste, die sich auf den dunklen Badeanzügen abzeichneten.
„Um was du möchtest. Du kannst es dir ja unterwegs überlegen.“

Es war später Nachmittag. Ein paar Wolken waren am Himmel, kühlten die Lufttemperatur.
Wind fachte auf, wie vor einem Gewitter.
Viele verließen das Seegelände. Krähenschwärme waren unterwegs, zankten sich mit lauten Krächslauten.

Anfangs schwammen sie zu dritt nebeneinander.
Jeder war mal ein Stück vorne aber sie blieben auf einer Linie.

Nach der Hälfte der Strecke forcierten die beiden Damen das Tempo.
Vom Badestrand konnte man sie nicht mehr sehen.
Bademützen hatte keiner auf. Die Badeanzüge waren dunkel. Der Körper von Kevin braun gebrannt.

Die kleinen Wellen waren höher geworden, der Wind drückte darauf.
Die Wellenkämme hatten kleine Schaumkronen.

„Sollen wir langsamer machen?“ fragte eine der Damen, den zurückliegenden Kevin, als sie ihn überholt hatten.

„Ist nicht nötig, ich hab mich nur etwas erholt.“ antwortete Kevin, um stärker zu schwimmen.
Aber er machte keinen Boden gut.
Dann seufzte er auf, stellte das Schwimmen ein. Beide Damen kehrten zu Kevin um.

„Ist dir nicht gut Junge?“
„Ich muss nur etwas Luft holen.“
„Komm, wir holen dir etwas.“

Und sie tauchten Kevin kurz unter.
Jede drückte an einer Schulter mit ihrem gesamten Gewicht ihn hinunter. Er strampelte matt.
Sie ließen ihn los.

Prustend tauchte er auf, „seid ihr verrückt?“

„So redet man aber nicht mit älteren Damen.“ sprachen sie tadelnd und sie tauchten ihn nochmal unter.

Wieder kam er prustend hoch, fuchtelte mit den Armen.

„Warst du mit deinem Vater allein im Wald, als Franz von euch umgebracht wurde?“
„Was soll das Gerede?“

Er wurde so lange getaucht, bis er „ja“ sagte.

„Ich glaube, er hat ja gesagt. Er will jetzt nicht mehr schwimmen, nur noch tauchen.“

Sie ließen ihn tauchen. Luftblasen stiegen auf. Sie drückten ihn lange nach unten, bis er sich nicht mehr bewegte, keine Luftblasen aus Kevin entwichen.
Sie schwammen alleine zurück.

Am Strand sahen sie zurück über den See. Sie konnten nichts Verdächtiges erkennen. Sie nahmen ihre Sachen, zogen sich um und fuhren nach Hause. Sie bewegten sich locker.

Abends fand der Bademeister, der aufräumte, die Kleidung von Kevin am Strand. Er alarmierte die DLRG. Sie suchten mit dem Boot den Badensee ab. Sie fanden den leblosen Kevin, mit dem Gesicht nach unten, vor dem anderen Ufer treiben. Er hatte wohl Kreislaufversagen. Wasser war in der Lunge.

Krähen saßen auf den Kiefern am Ufersaum.
Ein Rauschen war in der Luft, von der nahen Autobahn.
Das Unwetter hatte sich verzogen. Kein Wind rührte sich, die Wasseroberfläche war wieder glatt.

Offenbach. Aus dem Polizeibericht

Im Langener Waldsee ist ein Jugendlicher, Kevin M., zu Tode gekommen. Die Polizei Offenbach geht davon aus, dass der Jugendliche eines natürlichen Todes gestorben ist. Eine Obduktion wird es nicht geben. Der Jugendliche war Teilnehmer der Sailfish Swimnight, die dort Stunden davor eine Trainingsveranstaltung hatte. Der Jugendliche sei leblos im Wasser getrieben und gegen 19.30 Uhr vom Bademeister entdeckt worden. Alle Versuche, ihn am Strand wiederzubeleben, seien erfolglos geblieben. Der Jugendliche war Freiwasseranfänger und war noch nie leistungsmindernd aufgefallen. Man geht davon aus, der Jugendliche hatte zusätzlich trainiert.

Kevin wurde in aller Stille eingäschert. Nur seine Schwester Suzanna war gekommen.

Zeitungsnotiz

Vor Jahren landete ein anonymes Hinweis bei der Kriminalpolizei in Frankfurt am Main. Einige Sterbefälle wären nicht natürlich gewesen: Ole aus Tromsø/ Norwegen, gestorben auf Madeira; Detlev aus Eschborn, verunglückt bei einem Ballonabsturz in den Alpen, Jan aus Elmshorn, ertrunken in Hamburg in der Elbe, Hans aus Ilvesheim, verunglückte bei einer Testfahrt in Wildflecken.

Man kam zu dem Schluss, der Unternehmer Herbert Merzig aus dem Main-Taunus-Kreis war Auftraggeber dieser Todesfälle. Beihilfe leisteten Karl und Werner Merzig, Söhne des Auftraggebers.

Die Ehefrauen, mit Ausnahme von Karl Merzig, starben keinen natürlichen Tod. Im Umfeld der Familie Merzig gab es einige mysteriöse Todesfälle. Die geschiedene Ehefrau von Karl Merzig lebt verheiratet in Spanien. GK

Frankfurt am Main

Suzanna, Tochter von Werner und Annette Merzig, übernahm als Geschäftsführerin das Unternehmen Merzig Hoch- und Tiefbau. Das Unternehmen wurde umbenannt in sSusans Hoch- & Tiefbau%GK

Das Unternehmen war International aufgestellt, da passte sSusans% besser als sSuzanna%o

In den folgenden Jahren wurde sie zwei Mal schwanger. Erst einen Sohn, dann eine Tochter. Über den Vater redete sie nicht. Beide Kinder hatten starke Ähnlichkeit mit Georg. Es blieb alles in der Familie.

Calais- Dover

Uschi und Meggi nahmen an einem Ärmelkanalschwimmen teil.

Meggi erlitt kurz vor dem Ziel Dover einen Herzanfall. Es war zu kalt gewesen. Die Wassertemperatur betrug 17,2 °C. Beide trugen Neoprenanzüge, um vor Kälte zu schützen und einen leblosen Körper an der Wasseroberfläche zu halten.

Man konnte Meggi nicht helfen, obwohl sie schnell gerettet wurde. Uschi war an ihrer Seite, hielt sie bei hohem Wellengang mit dem Kopf über Wasser.

Uschi zog nach Ilvesheim zu Georg, Lisa und den Enkelkindern. Sie war nur noch Oma. Sie war die letzte vom Kreis um Renate.

Uschi wurde 101 Jahre. Mit 100 nahm sie noch an Schwimmwettbewerben auf Vereinsebene teil. Ein Sieg für die vier Musketiere, wie sie sich oft nannten.

Der Weg ist alles, das Ziel ist nichts.

Eduard Bernstein

Epilog

Es war Anfang November.
In der Nacht gab es den ersten Schnee. Es schneite bis in die Morgenstunden.

Franz saß auf einer Bank im Friedhof von Frankfurt Westhausen.
Er hatte sich in der Zeit geirrt, war zu früh da. Die Beerdigung sollte 10.30 Uhr sein. Ein Kumpel aus vergangenen Bundeswehrtagen starb bei einem Verkehrsunfall.

Die Zeit überbrückend, ging er durch die Grabreihen. Er sah sich die Grabsteine mit Inschriften an. Ein Grabstein hatte besonders viele Namen, unter anderem eine Renate Merzig.

Im Sommer sah er eine Frau, die im Bahnhof Eschborn ausstieg, beladen mit Koffern. Als er sie sah, hat er sich gleich in sie verliebt. Er stellte Nachforschungen an, kam aber zu keinem Ergebnis. Sie wirkte interessant, war aber nicht sein Typ und doch hat er sich in sie verliebt.

Als er die vielen Namen auf den Grabsteinen las, unter anderem der Renate Merzig, machte er sich seine Geschichte: Renates Weg. Er hatte schon immer eine lebhaft Phantasie.

Es dämmerte bereits, als er aufstand. Die Beerdigung hatte er vergessen. Er war so aufgewühlt von seinen Gedanken, dass er die Kälte nicht spürte. Zuhause schrieb er die Geschichten auf.

Monate später wurde er in Eschborn beerdigt.

Bei der Beerdigung war eine Frau in seinem Alter.
Sie war ganz in weiß mit einem schwarzen Schal gekleidet.

Sie warf drei dunkle Rosen ins offene Grab auf seinen Sarg und einen Schlüssel, einen Wohnungsschlüssel.

Sie wirkte kalt wie die Jahreszeit, hatte Augen wie Akazienhonig und einen schmalen Mund. Als sie sich von dem Grab abwendete und zum Parkplatz ging, hatte sie feuchte Augen.

Bruderherz, das Leben ist ein Traum. Wir sind die größten Träumer. Warte auf mich Liebster.
Als sie ins Auto einstieg und den Motor startete, zerriss eine Explosion die Nachmittagsruhe.

Die Wohnung in der Bremer Straße verwaiste.
Franz war ehe- und kinderlos. Als er noch lebte wohnte er in der 3. Etage, sah auf die S-Bahn, die Felder, sah den Taunuskamm.

Franz hatte keine Freunde.

Niemand aus seiner Familie lebte mehr. Mit ihm erlosch sein Zweig des Familiennamen Münch.

Haupt-Akteure

Band 4

Die Familienchronik wurde im Dezember 2012 an Georg und Lisa übergeben. Daher fehlen Daten.

Merzig

Hans Merzig * 1944 - « 1968		
Herbert Merzig * 1946 « 31.10.2013	+	Renate Fey * 21.06.1948
	⊖ Mai 1967	
Herbert Merzig * 1946 « 31.10.2013	+	Renate Fey * 21.06.1948
	⊖ Mai 1967	
Karl Merzig * 1969	+	Magdalena
	⊖	
Werner Merzig * 1969	+	Cindy
	⊖	« 2011
Lisa Merzig * 1989	+	Georg Huber 1980
	⊖ 2011 *	
Karl Merzig * 1969	+	Magdalena
	⊖	
Marlies Merzig * 1989	+	Jesus Ibanez * 1980
	⊖	
Werner Merzig (1. Ehe verwitwet 2. Ehe) * 1969	+	Annette Bräuning (1. Ehe geschieden, 2. Ehe) * 1969
	⊖ 2012	
Suzanna Merzig * 1995		
Kevin-Herbert Merzig * 12.10.2012		

Fey

Fey	+	Magdalena
	⊖	
Hans Fey ? - 1968		
Dieter Fey ? - 1961	+	Franziska
	⊖	? - 1969
Dieter Fey ? - 1961	+	Franziska
	⊖	? - 1969
Renate Fey ** 21.06.1948	+	Herbert Merzig * 1946 « 31.10.2013
	⊖ Mai 1967	
Hans Dieter Fey * 1951 - « 1961		

Huber

Hans Huber * 1951 « 2012	+ ¬ 1986	Ursula (Uschi) (2. Ehe, 1. Ehe verwitwet) * 1950
-----------------------------	-------------	---

Hans Huber * 1951 « 2012	+ ¬ 1986	Ursula (Uschi) (2. Ehe, 1. Ehe verwitwet) * 1950
-----------------------------	-------------	---

Georg Huber * 1986	+ ¬ 2011	Lisa Merzig * 1989
-----------------------	-------------	-----------------------

Münch

Franz Münch * 1949	+ ¬ 1972	Christa * 1952
-----------------------	-------------	-------------------

Franz Münch * 1949	+ ¬ 1972	Christa * 1952
-----------------------	-------------	-------------------

Thorsten Münch * 1977	+ ¬ 2009	Ann * 1979 - « 2011
--------------------------	-------------	------------------------

Oliver Münch * 1978	+ ¬ 2010	Kathrin * 1981
------------------------	-------------	-------------------

Thorsten Münch * 1977	+ ¬	Ann * 1979 - « 2011
--------------------------	--------	------------------------

Arthur Münch * 2010		
------------------------	--	--

Bristol Münch * 2010		
-------------------------	--	--

Christoph Münch * 2010		
---------------------------	--	--

Oliver Münch * 1978	+ ¬ 2010	Kathrin * 1981
------------------------	-------------	-------------------

Klaus Münch * 2010		
-----------------------	--	--

Brigitte Münch		
----------------	--	--

Lundstrøn

Ole Lundstrøn * 1947	+ ¬	Emiliana * 1950	> (geschieden)
-------------------------	--------	--------------------	----------------

Ole Lundstrøn * 1947	+ ¬	Emiliana * 1950	> (geschieden)
-------------------------	--------	--------------------	----------------

Monica Lundstrøn * 1977	+ ¬	Eric * 1976	
----------------------------	--------	----------------	--

Monica Lundstrøn * 1977	+	Eric * 1976
----------------------------	---	----------------

Lára * 2010 ?		
---------------------	--	--

Ole Lundstrøn * 1947-«2011	+	Margarethe (Meggi) (2. Ehe, 1. Ehe veritwet) * 1951
-------------------------------	---	--

Fallenberg

Johannes Fallenberg (Senior) « 2023	+	Johanna « 2023
--	---	-------------------

Johannes Fallenberg (Junior) * 1952 « 2024	+	Silje * 1972 - « 1998
---	---	--------------------------

Johannes Fallenberg (Junior) * 1952 « 2024	+	Silje * 1972 - « 1998
---	---	--------------------------

Johan Fallenberg * 1997	+	Carol Eisengiesser * 1995
----------------------------	---	------------------------------

Johannes Fallenberg (Junior) * 1952 « 2024	+	Margarethe (Meggi) Lundstrøn (3. Ehe, 2 x veritwet) * 1951
---	---	---

Johan Fallenberg * 1997	+	Carol Eisengiesser * 1995
----------------------------	---	------------------------------

Zwillinge *		
----------------	--	--

Legende

- * = geboren
- ⌞ = geheiratet
- « = gestorben

Gebrauchsanleitung

NICHT FÜR DIE MIKROWELLE

NOT FOR MICROWAVES

NE VA PAS AUX MICRO-ONDES

*Schmerz ist Leben.
Je stärker der Schmerz,
desto mehr spürt man das Leben.*

Charles Lamb (1775-1834)

Schauspieler

Beim Schreiben stellt man sich Im Kopf Personen vor oder nimmt reale Personen aus dem Alltag.
Wie würden diese Personen aussehen, wenn sie den Roman nachspielen würden?

Renate	Sandrine Bonnaire	<u>oder</u> Corinna Harfouch	<u>oder</u> Suzanne von Borsody
Herbert	Felix von Manteuffel	<u>oder</u> Michael Degen	<u>oder</u> Franz Buchrieser
Karl	Stellan Skarsgard		
Margarethe	Sophie Schütt		
Marlies	Ulrike C. Tscharre		
Werner	Alexander Rodszun		
Cindy	Anna Maria Mühe		
Annette	Christine Neubauer		
Suzanna	Nadeshda Brennicke	<u>oder</u> Lavinia Wilson	
Lisa	Shia LaBeouf	<u>oder</u> Annette Frier	
Georg	Oliver Mommsen		
Franz	Matthias Brandt	<u>oder</u> Uwe Bohn	<u>oder</u> Devid Striesow
Uschi	Natalia Wörner		
Hans	Ralph Herforth	<u>oder</u> Matthias Habich	
Christoph	Sky du Mont	<u>oder</u> Michael Degen	
Gina	Sabine Postel		
Meggi	Jutta Speidel		
Ole	Bruno Maccallini		
Detlev	Richy Müller		
Johannes	Harald Krassnitzer		
Johan	Andrew Garfield	<u>oder</u> Tom Payne	
Sieglinde	Mariele Millowitsch		
Xaver	Wolfgang Winkler		
Michael	Felix Klare		